

Vom Altersheim zur Seniorenresidenz

Laufenburg Die Klostermatte verband das Sommerfest mit dem Fest zum Abschluss der Bau- und Sanierungsarbeiten und dem Tag der offenen Tür.

VON DIETER DEISS

«Wir sind stolz und dürfen stolz sein auf das abgeschlossene Werk», meinte ein freudestrahlender Bernhard Horlacher, Präsident des Vereins für Alterswohnungen im Oberen Fricktal (VAOF) bei der Begrüssung der grossen Gästeschar. Personal und Bewohner mussten in den vergangenen Monaten zahlreiche Unannehmlichkeiten erdulden. Allein die über 400 Kernbohrungen verursachten viel Lärm und Staub. Horlacher dankte allen für das Mittragen während der ganzen Bauphase.

Wellnessbad inklusive

Aus dem Altersheim ist eine eigentliche Seniorenresidenz entstanden. 97 Einbett- und 4 Zweibettzimmer stehen zur Verfügung. Alle hell und geräumig, ausgerüstet mit modernsten sanitären Anlagen, verfügen sie zumeist über einen eigenen Balkon. Auf den Etagen gibt es grosszügige Aufenthaltsräume, zweckmässige Stationszimmer sowie ein bis zwei grosse Terrassen. Im Erdgeschoss ist eine Cafeteria entstanden, die zum Verweilen einlädt. Direkt dahinter befindet sich der Speisesaal für jene Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht auf den Etagen essen. Selbst ein Wellnessbad fehlt nicht. Dieses steht sämtlichen Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung. Mit individuell steuerbaren Lichtern, Bildern, Tönen und Düften kann eine Wohlfühl-

stimmung geschaffen werden. Bis hin zum vorgewärmten Handtuch ist alles vorhanden. Kurz, was hier geschaffen wurde, ist schlichtweg grossartig. Den Verantwortlichen darf zu diesem gelungenen Werk gratuliert werden. Kein Wunder, dass der Andrang gross und das Haus praktisch voll besetzt ist. «Lediglich in der Demenzabteilung sind im Moment noch vier Plätze frei», wie Zentrumsleiter Heinz Stucki verriet.

Kostengünstigste im Kanton

«Wir haben die Kosten im Griff», erklärte VAOF-Geschäftsführer André Rotzetter. «Es wird keine negativen Überraschungen geben.» Klar verneinte Rotzetter auch die Frage, ob die Millionen-Investitionen Auswirkungen auf die zukünftigen Taxen haben. «Die beiden Alterszentren des VAOF werden auch inskünftig zu den kostengünstigsten Häusern im Kanton gehören.» So räumte er auch auf mit der Mär, dass man im Alterszentrum bis zu 10 000 Franken monatlich bezahlen müsste. Der höchste anfallende Betrag für pro Bewohner belaufe sich auf monatlich 4750 Franken, dies für eine schwerst pflegbedürftige Person.

Zurück zum schlichten Festakt, wo Zentrumsleiter Heinz Stucki auf den Hausrundgang hinwies mit den Worten: «Wir zeigen heute alles, was neu gebaut wurde. Altes haben wir nicht mehr.» Er freute sich ganz einfach darüber, dass die Bauerei nach zwei Jahren und sieben Monaten ein glückliches Ende gefunden hat. Mit einer symbolischen Geste endete der Festakt denn auch: Bernhard Horlacher, André Rotzetter und Heinz Stucki hängten ihre weissen Bauhelme definitiv an den berühmten Nagel.